

Take me as your prisoner

- One-Shot Sammlung -

Von Pan_

Kapitel 1: Dort wo du zu den Sternen greifen kannst

Der Mond zierte den Himmel und hängt wie eine silberne Perle am schwarzen Firmament. Axel steht schon eine ganze Weile da. Mit geschlossenen Augen lauscht er Demyx, wie er ein paar Seiten zupft. Es war nichts Großartiges was Demyx da macht, aber Axel liebt es. Außerdem macht Demyx eine schöne Figur, wie er so in dem Bogenfenster, an einer Säule gelehnt, zu den Sternen aufblickt. Unbemerkt lässt Axel sich an der Wand, neben Demyx nieder, immer noch ohne auch nur ein Wort zu sagen. Ungewöhnlich entspannt wie Axel ist, nimmt er sein Buch der Erinnerungen heraus, um es wieder zu füllen und Seite für Seite, immer einen Schritt näher an die Gegenwart zu kommen. Doch das würde noch Unendlichkeiten andauern, da jeder Tag mit Demyx, etwas Besonderes ist. Diese süße Melodie, die Demyx spielte, weckt in Axel eine Erinnerung, von der er noch heute sagen kann, dass sie der absolute Wahnsinn gewesen ist. Aber vielleicht sollte ich erst einmal erzählen, wie ich mit Demyx zusammengekommen bin.

Es war vor ungefähr ein paar Monaten, als die ganze Organisation beschlossen hatte, auf Wanderschaft in den Regenwald zu gehen. Ein Jeder hatte mit den Zelten zu kämpfen, sowie mit den Umständen, nicht eine einzige hygienische Sanitäreinrichtung um sich zu haben. Was hieß, dass sich einige Organisationsmitglieder im Freiluftklo zurechtfinden mussten. Vexen hatte die größten Probleme damit, wie sich nach nur einigen Tagen herausstellte. In dieser Zeit hatte ich auch die Liebe zu Demyx gefunden. Es hat lange gedauert, aber seit dem Augenblick, als ich ihm die Schlange aus der Hose gefischt hatte, konnte ich einfach nicht mehr von ihm lassen. Vor allem, da er mir interessante Einblicke gewährt hatte. Und der Grund warum ich mit Demyx zusammen war, war nicht wegen seinem ...

Schließlich beschlossen ich und Demyx, zwischen unseren Liebesakten, die Umgebung auszukundschaften, um Inspiration für immer mehr Sexpraktiken im Urwald zu bekommen.

Doch dieses Jahr fuhren wir, mit einem kleinen Privatbus, nach Österreich.

Axel zockte gerade „Zelda.“, auf seinem brandneuen Nintendo Ds, während Demyx, den Kopf an seiner Schulter gelehnt, pennte. Xemnas hatte auf kurze Zeit gelernt, wie man einen Bus fuhr und saß nun am Steuer. In der Mitte hockten Xaldin und Xigbar, die beide fröhlich jodelten und schunkelten. „Dieses Gegröle ist ja nicht auszuhalten.“, gab Larxene gereizt von sich, da sie einfach nur in Ruhe I-Pod hören wollte. „HEY!

Haltet gefälligst eure Klappe! Und wenn ihr schon singen wollt, dann bitte singt, dass uns nicht alle die Ohren bluten!" Auf Larxenes zornige Rufe, reagierten Xig und Xaldin überhaupt nicht. Stattdessen sangen sie noch lauter. Nun stimmte auch Marluxia grinsend ein. Er jodelte wie ein Weltmeister. „SCHEIßE!“, schrie Axel. Er hatte gegen den Endgegner nun schon zum 23. Mal eine Niederlage erlitten. Demyx brabbelte irgendetwas von Bienen und Honig. Alles in Allem eine noch ruhige Busfahrt, wenn man bedachte, wie die Mitglieder sonst sein konnten. Es ist noch nichts zu Bruch gegangen, also ein großer Fortschritt für alle Beteiligten. „Heeeidiiii Heeeidiiii! Deeeine Welt sind die Beeheergeeeee!“ Zähneknirschend ballte Larxene ihre Hände knackend zu Fäusten. „Na wartet!“ „...Duuunkleeee Taaannneen, grüüüne Wieeesen im Sonnenscheei..... „ Das Lied ging in ein ohrenbetäubendes Schreien über, als Larxene dem grölenden Haufen ein paar gewaltige Stromstöße versetzte. Wütende Funken sprangen aus Xigbars und Xaldins Todesblicken, womit sie Larxene konfrontierten, der das überhaupt nichts auszumachen schien. Zu früh gefreut. Man erliegt einem fatalen Irrtum, zu denken, die Organisation könnte einmal friedvoll miteinander auskommen. Der Bus schlenderte gefährlich nach rechts, da Xemnas Konzentration bis zum zerreißen angespannt war. „Haltet euch mal Ruhig. Ich muss fahren!“ Und als Luxord dann schließlich sein Jagdhorn auspackte, verlor Xemnas völlig die Kontrolle über den Bus. Schreiend hielten sich die Organisationsmitglieder an den, mit schwarzem Leder, überzogenen Sitzen fest. Dann war alles vorbei. „Hey du Schnarchnase.“, sagte Axel zu Demyx, der noch immer friedlich weiter schlummerte. „Wach auf.“ Verschlafen blinzelte Demyx den Schleier weg, den er noch immer vor Augen hatte. „Was? ... oh... Axel? Warum liegen den alle am Boden? Ist was passiert.“ Mit seinem Latein am Ende, klatschte sich Axel die Hand auf die Stirn.

„Wie weit ist es noch?“, jammerte Marluxia gequält, während sie bei strahlendem Sonnenschein, die Hauptstraße entlanggingen. Alle 13 Mitglieder zogen missmutig ihre Koffer über den Teer. Einige bewegten sich mitten auf der Straße. Obwohl Xemnas ihnen verboten hatte, Autos in die Luft zu jagen, ließen alle ein Verkehrschaos hinter sich zurück. „3 Kilometer und es müsste eine Einfahrt kommen, dann weitere 2 Kilometer bis zu unserer Pension. Sagt zumindest die Landkarte. Die Pension liegt übrigens auf einem Berg.“ Ein gemeinsamen Stöhnen entrang den Mitgliedern. „Du und dein dämliches Jagdhorn Luxord. Bleib lieber bei deinen Karten.“, knurrte Xaldin, der zusätzlich noch einen Waffenschrank hinter sich herzog. „Pfff!“, entgegnete Luxord. „Dein Heidi war doch auch nicht besser.“ „Leute!“, ermahnte Xemnas die Streithähne.

„Du meine Güte.“ Die Pensionsleiterin schob den rot geblühten Vorhang Beiseite, um einen Blick auf die Einfahrt zu erhaschen. „A Touristenansturm! Vickal! Mach de Zimmer sauba!“ Viktoria rannte eilig, mit einem Wischmopp bewaffnet zu den Zimmern, um sie, bevor die Gäste mit dem Abendbrot fertig waren, fertig zu bekommen.

„Wollt's ihr zu uns? Herrgott! Ihr seid's mir ein verdreckter Haufen.“, sagte die alte rundliche Frau, die ohne einer Spur von Angst, vor der Organisation XIII stand. Demyx kicherte leise, jedoch für alle hörbar: „Ach du je! Ist die niedlich.“, woraufhin Axel der Frau giftige Blicke zuwarf und Demyx, übertrieben fest, an seine Brust drückte. „Wir suchen wenn Möglich 13 Zimmer.“, begann Xemnas ein höfliches Gespräch. „Haben sie noch etwas frei?“ „13 Leid! Hoffentlich is Vickal mit den Zimmern fertig. VICKAL!“ „Ja?“ „Bist du fertig?“ Keuchend rannte ein Mädchen im Dirndl aus der Pension,

erstarrte dann jedoch vor Schreck, als sie ihre zukünftigen Gäste erblickte. „Oh...“, flüsterte sie mit weit aufgerissenen Augen. „Also wirklich Vickal. Benimm de!“ Das Mädchen namens Viktoria, führte die Gäste zu einem großen langen Tisch. Demyx saß natürlich wie immer neben Axel. Xemnas nahm ein Messer und schlug, um Aufmerksamkeit zu bekommen, mit diesem auf sein Glas, welches daraufhin zersprang. Hastig brachte die Kellnerin ein Neues. Vermutlich hatte diese Viktoria immer noch Angst vor ihnen. Axel trat Xaldin gegen das Schienbein, da er dem armen Mädchen, lüsterne Blicke zugeworfen hatte. „Halt dich dieses eine Mal zurück.“, warnte Axel. Xaldin reagierte nicht. „Meine lieben Freunde. Bedanken wir uns bei unserer werten Wirtin für das Mahl, was uns zubereitet wurde. Wenn ihr nicht alle Danke sagt, gibt’s keinen ... wie hieß das? Ah ja. Apfelstrudel zum Nachtsch.“ „Danke.“, sangen alle in monotoner Stimme. „Habt’s ihr aber ne geschwollene Sprache drauf.“, sagte die Wirtin, die Xigbar bereits den fünften Bierkrug nachfüllte. „Ich hätte gern noch einen Almdudler, wenn’s geht.“, rief Demyx grinsend und mit erhobener Hand. „Mann Demyx...“, murmelte die halbe Organisation. „Du bist so ein Weichei... nicht mal Bier...“ Axel schlug gereizt – wegen diesen Kommentaren - mit der Faust auf den Tisch, woraufhin Viktoria erschrocken den Teller, den sie gerade noch in der Hand hatte, zu Boden fallen lies. Hilfsbereit erhob sich Axel von seinem Stuhl, murmelte ein paar Worte der Entschuldigung und half dem Mädchen mit den blonden Zöpfen, die Scherben aufsammeln. „Geht’s wieder?“, fragte er die errötende Viktoria. „Äh... ähm... ja.“ Dann verschwand Viktoria wieder. Das Arme Mädchen konnte einem schon fast irgendwie Leid tun. „Axel du bist soooo süüüüß!“, schwärmte Demyx Stille „Was den?!“ Auf einen Schlag, verwickelten sich die Mitglieder wieder in ihre Gespräche.

Viel zu Früh verscheuchte Xemnas seine Untergebenen von dem Tisch, in ihre Zimmer. Hand in Hand gingen Demyx und Axel die knarrenden Holztreppe, zu den Gästezimmern, hinauf. Alte Fotos hingen, in einem schmuckvollen Kirschbaumholzrahmen, an den tapezierten Wänden. Die beiden waren die Letzten. Axel drückte Demyx zurück, als er wohlbekannte Stimmen vernahm. Xaldin, wie er, mit dem Rücken zur Wand stand und die verängstigte Viktoria mit seinen Armen, wie in einem Käfig, gefangen hielt. Wutentbrannt zerrte Axel ihn von dem Mädchen weg. „Willst du, dass ich für deinen baldigen Tod verantwortlich bin, Kumpel?“, zischte der Rothaarige in der bedrohlichen Stille. Demyx nahm fürsorglich das weinende Mädchen in den Arm. „Hab keine Angst.“, sagte er. „Axel wird diesem Idioten schon gehörig den Hintern versohlen. Willst du ein paar Apfelchips? Ich glaube ich habe noch welche übrig.“ Vorsichtig nickend folgte Viktoria Demyx, der Axel noch dankbar zuwinkte, bevor er hinter der Türe verschwand. „So mein Freund.“, lachte Axel finster in sich hinein. „Zeit zum Beten!“

[In der Zwischenzeit in Demyx und Axels Zimmer]

„Sch..Sch...“ Viktoria hatte noch glänzende Tränenspurten auf ihrer Wange, die im schwachen Licht schimmerten. Doch nun lächelte sie wieder. „Also? Wie hat Xaldin dich zum Weinen gebracht? Es liegt sicherlich nicht nur daran, dass du Angst vor unserem allseits beliebten Kotzbrocken hattest, oder?“ „Ich war gerade dabei, die frisch, gewaschene Bettwäsche, in den Schrank am Ende des Ganges zu verräumen, kommt da dieser Xaldin um die Ecke und fragt ob er mir etwas zur Hand gehen darf. Na ja. Ich sagte, ich würde mich freuen... dann hat er mir an die Brust und unter den Rock gefasst.“ „Hat dieser Mistkerl was gesagt?“ Das Mädchen errötete und Demyx

ahnte schon Schlimmes. Hoffentlich heizte Axel diesem Hornochsen mal so richtig ein. Es konnte ja nicht ewig so weitergehen. „Er hat so was in der Art gesagt wie, ich soll mit ihm auf sein Zimmer kommen ... und dann würden wir Heidi und Peter spielen...“ Arme Viktoria, dachte Demyx und umarmte sie ganz fest. „Wir hätten nicht herkommen dürfen und dir so viele Probleme machen. Hach ja. Mit uns ist es nicht leicht. Du weißt gar nicht wie es sonst so bei uns zugeht.“ Die Packung Apfelchips war leer und Demyx holte eine weitere Packung Bananenchips heraus. Viktoria lachte sogar wieder, als Demyx ihr erzählte, wie Axel letzten Herbst versucht hat, Angel zu gehen. Er hatte doch tatsächlich einen Frosch verschluckt, wäre beinahe daran erstickt. Mann konnte nur noch ein lautes Quacken aus seiner Kehle hören. Selbst Demyx musste bei diesem Gedanken lauthals lachen. Dann irgendwann schließlich, kehrte Axel wieder zurück. Auf seinen Arm klaffte eine blutende Wunde. Viktoria eilte zu ihm hin und begutachtete die Wunde. „Ich hole ihnen schnell einen Verband.“ Dann eilte sie davon. Solange Viktoria weg war, schlang Axel seine Arme um Demyx Hüften. „Das war wirklich toll von dir, sich um die Arme zu kümmern.“, hauchte Axel zart in Demyx Ohren. „Aber um so lustiger muss es gewesen sein, unserem, der Idiotie verfallenen, Xaldin eins hinter die Löffel zu geben.“ Die Schritte, die vom Gang in das Zimmer hallten, kündigten Viktorias Rückkehr wieder an. Bedacht Axel nicht wehzutun, tupfte sie mit Watte das Blut ab, reinigte die Wunde und wickelte einen weißen Verband um Axels Bizeps. „Danke. Das hast du sehr gut gemacht Viktoria.“, lobte Axel freundlich, da es ihm die Sache mit Xaldin immer noch Leid tat. Viktoria wünschte den Beiden eine angenehme Nacht und Axel konnte jetzt schon sagen, dass diese Nacht sehr angenehm werden würde.

Etwas stupste Axel auf die Schultern. Immer wieder. Verflucht es war doch noch nicht morgen. „Axel! Psst!“ Axel drehte sich murrend auf die andere Seite des riesigen Bauernbettes. „Aaxeeel. Wach auf.“ Benommen öffnete Axel seine Augen, um kurz darauf den Schreck seines Lebens zu bekommen. Zwei riesige, große, meerblaue Augen starrten ihn an. Demyx grinste breit. „Den Schrei hat Vexen nebenan sicher mitbekommen.“ „Was ist los?“, nuschte Axel in sein Kissen. „Es ist doch erst ein Uhr.“ Erst jetzt bemerkte Axel, dass Demyx angezogen war, was ihm völlig missfiel. Am liebsten hätte er gesagt, Demyx solle sich wieder ausziehen. Und zwar ALLES. Kichernd schmiss Demyx Axel ein Paar Jeans und ein schwarzes eng anliegendes Shirt zu, welches Demyx so an ihm liebte. Absicht, dachte Axel da nur, hämisch grinsend. Selbst als die Beiden auf einer Wiese standen, wollte Demyx immer noch nicht sagen, was er vorhatte. Durch die schwarze Nacht, schien das Gras in einem gräulichen Blauton. Die Wiese erstreckte sich fast, um das ganze Gebiet. Weit und breit keine Häuser zu sehen. Vor dem nächsten Hügel machte Demyx halt. Vereinzelt standen ein paar stolze Nadelbäume auf dessen abgerundete Spitze. „Du wirst staunen was ich gefunden habe.“, flüsterte Demyx. Die Grillen zirpten, eine Eule war in der Ferne zu hören, doch ansonsten war die Nacht ruhig. Hinter dem Hügel lag ein See, indessen Oberfläche sich die runde Mondperle spiegelte. Dotterblumen säumten den Trampelpfad, der zum Seeufer hinunterführte. „Na?“, gluckste Demyx, wegen Axels ungläubigem Gesichtsausdruck. „Was sagst du?“ Axel konnte gar nichts sagen. Mit einem Mal riss er Demyx zu dem Boot, das wie für sie gemacht, an einem Steg vertäut war. Die dünnen Blätter einer knorrigen alten Weide, blieben an Axels nackten Füßen heften. Demyx hatte ihm nicht einmal Zeit gelassen, sich seine Schuhe anzuziehen.

Axel hob Demyx in das schaukelnde Boot, bevor er selbst hineinsprang und die Ruder

in die Hand nahm. Demyx legte seine Arme in den Nacken. „So hell auf begeistert erlebt man dich selten. Ich gehe einfach mal davon aus, dass es dir gefällt.“ „Natürlich gefällt es mir.“, antwortete Axel rau. Ihm wurde ganz heiß, als Demyx seine Hand auf Axels Brust legte. „Es schlägt ja wie ein Presslufthammer.“, lachte Demyx leise, sichtlich amüsiert, dass er so auf Axel wirkte. „Deins ist ja auch nicht besser.“ Und so verharrten sie. Beide die Hand auf die Brust des jeweils anderen gedrückt und das Boot schwankte sanft, in den leichten Wellen, hin und her. Die Wasseroberfläche war pechscharf. Nur die kleinen leuchtenden Sterne, spiegelten sich auf ihr. Es war kühl, aber nicht unangenehm. Axel hatte schon lange die Ruder ausgelassen und so trieb das Boot führungslos in die Mitte des Sees. „Da da! Axel schau mal! Ein Glühwürmchen. Oh!“, quietschte Demyx vergnügt. „Zwei Glühwürmchen. Nein drei. Axel schau mal, ganz viele Glühwürm...“ Axels Lippen stießen auf die von Demyx, der zufrieden seufzte und seine Arme um dessen Hals schlang. Umgeben von Glühwürmchen, wanderten Axels Küsse Demyx Hals hinab und Demyx grub, abermals seufzend, seine Finger in Axels Rücken „Wie fändest du ein Bad?“, fragte Axel leise, während er durch Demyx aufgestellte Haare fuhr. „Aber nur mit dir.“, antwortete dieser. Einer zog dem Anderen die Klamotten aus. Axel wollte langsam und bedacht aus dem Boot steigen, während Demyx, die Wasserratte, ihn freudig jauchzend schubste und hinterher ins kühle Nass sprang. Da Demyx sich sofort auf Axel stürzte, hatte dieser nur wenig Zeit zu protestieren. Das Wasser war nicht so tief, weshalb sie auch beide stehen konnten. Es reichte ihnen gerade mal bis zum Bauchnabel. Demyx klammerte sich verzweifelt an Axel, welchem ein tiefes Seufzen entrang. Wie er es doch liebte. „Du bist ja ganz hart, Demyx.“ Seine Hände umfassten Demyx Penis und fuhren auf und ab. „Nein.“, stöhnte Demyx. „Das ist... .. ahhh...., gemein....Aaahaaxel.“ Axel liebte dieses Geräusch. Es war so süß, und zugleich machte es Axel total wild, wenn sich Demyx Stimme so überschlug. „Verdammt wie ich dich liebe Demyx.“, sagte Axel in sanfter, liebevoller Stimme, während er noch immer mit seinen Händen auf und ab ging. Und immer weiter machte. Demyx beugte seinen Rücken durch. Doch bevor sein Stöhnen den Höhepunkt erreichen konnte, ließ Axel von ihm ab. Demyx Augen waren halb geschlossen und sein Atem ging schnell, doch Axel lies ihm keine Pause. Heiser lachend biss Axel sanft in Demyx Brustwarzen, die bereits ganz hart waren. „Du machst mich fertig, Axel.“, keuchte er, versucht ein Stöhnen zu unterdrücken. Axel hielt es selbst nicht mehr aus. Doch plötzlich piekste etwas in Axels Arsch... Was zum... „Demyx?“ Demyx keuchte noch immer ... „Äh... Demyx?“ Schließlich fuhr Axel doch herum...Das durfte doch nicht war sein. Axel schrie, als er den Schwan bemerkte, der sich in seiner Arschbacke festgebissen hatte. Demyx keuchte noch immer. Er schien in einer anderen Welt zu sein. „Schwaaaaan!“, schrie Axel hysterisch auf. Das Wasser spritzte nur so, während Axel mit wild rudernden Armen versuchte den Schwan abzuwimmeln. „Schwaaaaan! Hilfe! Schwaaaaan!“ Schließlich fand auch Demyx wieder zu sich. Fluchend packte Demyx den Schwan und versuchte ihn aus Axels Hinterteil zu reißen. „Böser Schwan!“, schimpfte dieser.

Nachdem sie es letzt endlich geschafft hatten, den Schwan vom Hals zu bekommen, hatten die beiden keine Lust mehr auf Sex. Beziehungsweise: Auf Sex im Wasser, vom Boot war nie die Rede gewesen.

Herrliche Erinnerungen. Mir tut der Arsch heute noch weh, wenn ich an dieses Mistvieh zurückdenke. Aber im Großen und Ganzen waren die Ferientage in Österreich, eine meiner schönsten Erlebnisse überhaupt gewesen. Und ich würde

immer wieder mit Demyx in ein Boot steigen. Immer wieder.

Demyx blickt auf, als er mit seinem Spiel zu Ende war. „Kingdom Hearts ist wunderschön.“, sagte er nur. Axel setzte sich neben ihn, gegen die Wand gelehnt, in das Bogenfenster. Zärtlich hob er Demyx Kinn an und sie küssten sich lange, unendlich leidenschaftlich.